

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 24. April 2013

§ 389 Jahresrechnung 2012

(Berichte Regierungsrat, 5.3.2013; Finanzaufsichtskommission, 8.4.2013)

Eintreten

Marianne Lienhard, Elm, Kommissionspräsidentin, bestätigt rechtzeitige Zustellung der detaillierten Unterlagen und deren Ergänzung durch die Hauptverantwortlichen. Ihnen und allen anderen an der Vorberatung Beteiligten dankt sie für konstruktive Mitarbeit.

Die Jahresrechnung 2012 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 706'000 Franken ab. Die Nettoinvestitionen lagen mit 13,637 Millionen Franken deutlich unter Budget, wodurch sich ein Selbstfinanzierungsgrad von 131 Prozent ergibt. Das gute Jahresergebnis erlaubt zusätzliche Abschreibungen von 6,5 Millionen Franken, was die Jahresrechnungen der Folgejahre entlastet. Es wurde ermöglicht durch den nicht budgetierten Anteil am Reingewinn der Nationalbank, Konzessionen und Bewilligungsgebühren der Wasserwerke sowie tiefere Abschreibungen und budgetierte Entnahme aus den Neubewertungsreserven von 3,5 Millionen Franken im Sinne einer Auflösung. Wie vom Finanzhaushaltgesetz (FHG) gefordert, können in der Jahresrechnung nicht ersichtliche Detailinformationen Anhang und Bericht entnommen werden. – Nachtragskredite (Art. 51 FHG) und Kreditüberschreitungen (Art. 52 FHG) sind neu separat aufgelistet; Nachtragskredite sind von der Bewilligungsbehörde zu beschliessen, Kreditüberschreitungen dem Landrat zu unterbreiten. – Erstmals gibt die Finanzkontrolle Empfehlungen ab (Management-Letter). Daraus stammt die Bemerkung zur Darlehensforderung der konkursiten Sportbahnen Filzbach AG im Kommissionsbericht. – Wiederum erwähnt die Kommissionspräsidentin das Nettoergebnis von 9,162 Millionen Franken des Strassenverkehrsamtes; zu hoffen ist, das der Landsgemeinde 2014 zu unterbreitende Strassengesetz bringe eine Lösung. Eine Verlagerung des Ergebnisses wirkte sich aber auf das Jahresergebnis wohl spürbar aus.

Die Rednerin warnt, die im Gegensatz zu anderen Kantonen stabile Finanzlage könnte das 2012 Beschlossene (Schulsozialarbeit, Ausbau öffentlicher Verkehr) und nun Vorgeschlagene (Senkung Steuerfuss) gefährden. Das Gespräch mit den Gemeinden werde aber laut Regierungsrat weitergeführt, der zudem auf Herbst 2013 die Ergebnisse aus der Effizienzanalyse und Verzichtsplanung erwartet. – Regierung und Landrat sind zu strikter Ausgabendisziplin angehalten, will im kommenden Jahr über ein ähnliches Ergebnis berichtet werden. – Namens der einstimmigen Kommission beantragt M. Lienhard Genehmigung der Jahresrechnung, sowie, bei einer Enthaltung, von den Kreditüberschreitungen Kenntnis zu nehmen.

Franz Landolt, Näfels, Kommissionsmitglied, schliesst sich dem Beantragten namens der CVP/GLP-Fraktion an. – Sie gratuliert Regierungsrat und Personal, welche Staatshaushalt, Rechnung und Steuerstrategie im Griff haben, mahnt aber zur Vorsicht. Vorzeichen und Beschlüsse der vergangenen Landsgemeinden werden die Einnahmen sinken und die Ausgaben steigen lassen. Zudem brauchen die Gemeinden Geld, das sie gerne beim Kanton holten. Defizite sind sehr schnell Tatsache, während der Ausweg aus roten Zahlen viel Kraft beim Ansetzen des Sparhebels erfordert. Dennoch ist alljährlich genügend zu investieren, um die anvertrauten Werte erhalten zu können; dies nicht zu tun kommt meist teuer zu stehen. – Eine gute Rechnung zu erreichen, ist mit einem Hochseilakt vergleichbar. F. Landolt wünscht Regierung und Kanton dazu viel Glück und Können.

Marco Kistler, Niederurnen, Kommissionsmitglied, erklärt, für die SP-Landratsfraktion stehe der Verabschiedung der Rechnung nichts entgegen, fügt aber wichtig erscheinende Kommentare an. – Die Steuereinnahmen des Kantons sinken kontinuierlich. 2012 sind es 77 oder 5 Millionen Franken weniger als budgetiert und 14 Millionen Franken weniger als 2011. Das ist problematisch. Für den Kanton geht die Rechnung nur dank Sondereffekten, Glück und tiefen Investitionen noch auf. Bei den Gemeinden ist die Situation schlimmer. Sie starteten unter ganz anderen finanziellen Bedingungen und ihre Finanzen gerieten vor allem deswegen arg in Schieflage. Die Steuereinnahmen liegen auf einem absoluten Tiefpunkt, und das ohne Berücksichtigung der Teuerung. 1995 nahm der Kanton 95, 2008 108 Millionen Franken ein; nun sind es noch 77 Millionen Franken. Entlastet wurde nach dem Motto: „Wer hat, dem wird gegeben.“ So tragen die Vermögenssteuern nur noch halb so viel bei wie 2009, und dies obschon die meisten Leute keine oder nur geringe Vermögen versteuern. Entlastet wurden jene mit den grossen Vermögen, welche auch deswegen weiter stiegen. Noch Krasser zeigt sich bei den Unternehmen, die im Vergleich zu noch vor einigen Jahren praktisch keine Steuern mehr bezahlen. Das alles und die Zahlen dazu zeigen: Es gibt eine wirtschaftliche Elite die sich leider mehr und mehr aus der Verantwortung für Gesellschaft, Staatswesen und Demokratie verabschiedet. Es findet eine Entsolidarisierung von oben statt. Dies ist für Gesellschaft und finanzielle Situation vor allem für Bildung, Sicherheit, Infrastrukturen und alle anderen wichtigen Leistungen des Staates gefährlich. Diese Situation muss längerfristig korrigiert werden. Und zwar nicht durch einen höheren Steuerfuss für alle, sondern durch Korrektur der Entlastungen für einige wenige. Kurzfristige Massnahmen sind ebenfalls nötig. An der Landsgemeinde wird über weitere Steuersenkungen und Fortführung von Privilegien für einige wenige diskutiert; dazu ist „Stopp“ zu sagen. Die SP wird das tun, in der Hoffnung, es machten dies alle, die eine Politik für alle statt nur für wenige betreiben.

Regierungsrat *Rolf Widmer* beantragt namens der Regierung Eintreten und Zustimmung zu den Anträgen und dankt der Finanzaufsichtskommission, insbesondere der Präsidentin, für sachliche Diskussionen, sowie allen Angestellten des Kantons, die mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sparsam umgehen. – Der Kanton verfügt über eine solide und intakte Finanzlage, doch ist dies eine Momentaufnahme. Wie eigene Erfahrung zeigt, kann dies sehr schnell ändern; den Rekordabschlüssen Ende der 1990er-Jahre folgten innerhalb von ein, zwei Jahren die grössten Defizite der Kantongeschichte. Finanzieller Stabilität ist Aufmerksamkeit zu schenken, beginnt sich doch die Schere wieder zu öffnen. Die Landsgemeinde 2012 beschloss Mehrausgaben von 3 Millionen Franken und an der kommenden wird eine Steuerentlastung um 1 Prozent für alle Steuerpflichtigen vorgeschlagen. Unter diesen Voraussetzungen hätte der Überschuss nur noch 1,7 Millionen Franken betragen; um das finanzielle Gleichgewicht zu halten, haben entweder die Einnahmen zuzunehmen oder es ist mehr zu sparen. – Der Erfolgsrechnung ist die Verschlechterung bereits abzulesen. Das Ergebnis aus operativer Tätigkeit betrug 2011 noch plus 13,2 nun minus 3,4 Millionen Franken, eine Verschlechterung um 15,6 Millionen Franken innert einem Jahr. Das positive Ergebnis ergab sich nur, weil von den guten Zeiten gezehrt werden konnte, der Finanzertrag grösser war als der Finanzaufwand; in den vergangenen Jahren konnte das Fremdkapital von 190 (2006) auf rund 60 Millionen Franken abgetragen werden. Momentan fehlt es an Liquidität, und es müssen etwa 50 Millionen Franken aufgenommen werden, wenigstens lediglich um alte Schulden abzulösen. – Es gibt keinen Grund zum Jammern aber einen um

vorsichtig zu sein. 2012 budgetierten 20 Kantone ein Defizit, was bei 13 eintraf; die übrigen 13 schlossen, wie Glarus, mit einem Plus ab. Die Studie der CS sagt das Gleiche: „Die Finanzlage der Kantone ist nach wie vor äusserst solid. Dies kann aber nicht darüber hinweg täuschen, dass ein ausgeglichener Haushalt im aktuellen Umfeld mit grössten Anstrengungen verbunden ist. Die Sanierung der kantonalen Pensionskassen, die neue Spitalfinanzierung, die reduzierte Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank und das unsichere steuerpolitische Umfeld, sind nur einige der finanzpolitischen Herausforderungen der Gegenwart.“ In Glarus ist immerhin die Sanierung der Pensionskasse auszunehmen. – Zum Votum des Vorredners merkt R. Widmer an, die Vermögenssteuern seien in den vergangenen Jahren nicht gesenkt worden, vielmehr wurde ein entsprechender Antrag abgelehnt. Hingegen widerspiegelt die Unternehmensbesteuerung die wirtschaftliche Lage; je nach dem gehen mehr oder weniger Gewinnsteuern ein. Darunter leidet vor allem der Kanton St. Gallen, der deswegen in tiefrote Zahlen geriet.

Detailberatung

Abstimmungen: In je separater Abstimmung werden die Antragziffern 1 und 2 sowie in der **Schlussabstimmung** die Jahresrechnung genehmigt. – Der Regierungsantrag ist angenommen.

Der *Vorsitzende* ersucht um eine Änderung der Traktandenliste. Traktandum 8, Motion „Arbeit statt Sozialhilfe“, soll als Traktandum 6 behandelt werden, da Frau Landesstatthalter Marianne Dürst Benedetti einen Termin wahrzunehmen hat, dessen Einhaltung ohne die Vorverlegung der ihr Departement betreffenden Motionsberatung schwierig werden könnte. Der Rat zeigt sich damit einverstanden.